



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 65, [1684],

1684



So wie der Capi-Aga, beschriebener massen das Haupt aller weissen Verschnitt-
 denen im Türckischen Serail ist / also ist der Kisklar-Agasi, oder Kuzliz-Agasi, welcher alhier in
 seiner gewöhnlichen Tracht präsentet wird / das Ober-Haupt aller verschneitnen Schwarzen/
 sein Amtes Nahme gibt es / das er ist ein Jungfern-Hüter / dann das Türckische Frauen-Zimmer
 wird sters mit pechswarzen / ruffels- heftlichen Nöhren / denen alle Mannigkeit benommen / verwah-
 ret. Dieser Kisklar-Agasi gibt dem Capi-Aga an Macht / Reichthum und Ansehen nichts beder /
 doch hat ein jeder seine Gränzen / wo er zu commandiren hat. Er ist aber Auffseher über das
 Frauen-Zimmer / hat die Schlüssel zu den Thüren / und kan demnach den Käyser sprechen / so oft es ihm beliebt.
 Sein Amt bringet ihm von allen Dingen grosse Beschencke zu / und werden die Sultaninnen von den Vassen und
 andern / die ihrer guten Worten beym Käyser bedürffen niemahls beschenecket / das nicht dieser Agasi seinen absonderli-
 chen Theil davon zu genießen hette: Wodurch er dann gemeinlich zu einem von den mächtigsten und reichsten am
 ganzen Hofe wird. Im übrigen nimmet man die aller ungestalttesten Nöhren zur Wache des Käyserl. Frauen-
 Zimmers / damit denen Sultaninnen / als welche sonst kein Manns-Bild zu sehen bekommen / sich in dieselbe nicht
 verlieben und die Verfohn des Käyers ihm dagegen desto Enzlicher fürkommen. Als einmahls Soliman II. im Fel-
 de gesehen / das ein sogenanter Wallach oder verschneit Pscad / eines Sturcs besprang da geriet er auff die Gedancken /

set

seinen bißhero auff gewöhnliche Artz verschnitzenen Wöhren/ seye noch einige Mannheit übrig/ darumb befahl er ih-
nen alsobald alles abzunehmen / und von derselben Zeit an hat man mit den verschnitzenen Wöhren jedzeit also an
diesem Hofe verfahren/ sie befinden sich in gar grosser Anzahl dafelbst / und haben so wohl als die weisse Verschnitzenen
ihre Kammen und gewisse Ordnung.

Des Kaysers Bäder.

Bey diesen Verschnitzenen erinnere ich mich der Kaysers. Bäder / welche einen grossen Theil von der Woh-
nung der Verschnitzenen einnehmen. Die Ofen/ wodurch dieselbe geheizet werden/ die man Kulkan nennet/
folgen alsobald auff des Serrai Agasi Gemach/ und werden 5 von den stärksten Schoglan gehalten/ daß
sie das Feuer wahrnehmen/ die man daher Kulkangi nennet. Über dieß sind 25 andere mit Nahmen Del-
lack/ so in diesen Bädern zum Waltrien abreiben und Schröpfen gebraucht werden. Der Schoglan / so in dem
Kulkangi der älteste ist/ und am längsten gedienet hat/ ist den andern fürgehe/ welche er auch oft in Ringen ereriret
und mit einer Hand gar fe Stüek Esen aufheben läßt. Es sind 3 solcher schwere stüek Esen mit Hacken über die
Thür der Bäder aufgehängt/ da das Mittelstuck darunter 100 Dka wiegt/ welche auff 350 Frankösischer Pfund/ Ge-
wicht machen/ dann eine Dka wieget bey viertelhalb Pfund. Es hat sich aber einmahl unter diesen Leuten ein so
starkes Schoglan gefunden/ der in Gegenwart des Kaysers dieses schwere Stüek Esen mit einer Hand aufgehoben/
und zu grosser Verwunderung aller Zuschauer umgetehret hat. Über diesen 3 stüek Esen hangen 2 Eiserne Helme/
deren einer Dammens dick ist. Der andere aber nur den achten Theil so dick / den Größten oder Dicksten hat be-
rührer Schoglan damahlen auch mit einem Eiseren Kolben Dammens dick eingeschlagen/ den andern aber mit einem
Säbel biß in die Niere gespalten.

Gegen den Ofen über liegen Röhren / auß denen das Wasser in alle Wadstüben geleitet wird. Die Grösse
von diesen Wadstüben folget alsobald nach dem Gemach des Hammanbachi / welcher Ober Aussseher der Bäder
ist. Der Dsch / wo man sich aufsiehet/ ist von gehauenen Steinen uentlich hoch gebauet / und zwar an einem der
annemlichsten Drehen im ganzen Serrai. Der Boden ist von schönen viereckten Marmor bestaffert / und mit
2 Fenster versehen/ die wie Erker gebauet und in die Garten gerichtet sind/ auß welchen man des zusammenstossende
Meer und etwas Land von Asia sehen kan. Mittlen in diesem erhöhten Dsche stehen ein Springbrunne / dessen
Wasser in 2 grossen Becken auffgeschafft wird. Das erste/ so das Höchste und Kleinste ist auß weissem Marmor ge-
machet/ mit rorhen und schwarzen Linien umtrogen/ und an 6 Enden durchbrochen / damit man so viel Canale von
dem Kupfer himen stecken kömme/ durch welche das Wasser in das unrer Becken fallte/ welches auch auß Marmor
gebauet/ aber auß verschiednen Stücken von mancherley Farben zusammen gesetzt ist. Vor Zeiten gab man den Pa-
gen in dem Bade etwas umh / das unter dem Sitze nur 2 mahl herum gieng/ als man aber gesehen / daß sie sich
dessen schändlich misbrauchten / und die junge schöne Knaben einander das Vornuch weggerissen / damit sie einander
blossehen köchten/ deswegen bedienet man sich jeto eines Vornuchs/ wie ein Weber-Kock. Dann Mahomer künd-
iget denen den Fluch an die die Scham des Leibes blos geben vor andern/ wie auch denen/ die selbige ansehen / ja die
Türcken und andere Mahomeraner halten so sehr auß Zucht und Sauberkeit / als keine Nation in der ganzen Welt
thun kan. Wann sie (ch) ihre Nothdurfft verrichtet/ reinigen sie sich mit Wasser/ und es wäre eine Sünde/ wann sie
sich ein stüek Leins Papiers hiezu bedienen solten / weil sie bezorgen / der Mahme Gottes möchte darauff geschrieben ste-
hen/ und die Perfer sind so devot/ daß sie ein solch Papierlein/ wann sie es ohngefähr auff der Strassen finden/ gar sau-
ber auffheben/ und an einen erhöhten Dsch legen/ auß vorgedachte Sorge.

Wels/ vom 14 April.

Wessen ist zu Einn ein T. A. ist der Adze an Mer mit 14 Per-
söhnern ankomen/ in wird zu seiner eigenen Securität stark bewa-
chet/ und daß al- mond zu ihm kommen; Es geschicht aber die-
ses nur darumb / damit kein Abdringen desto gebr merliche be-
mbge. Man vermuthet habe etwas gutes in Gemma. von
Ihre Päpstliche Heiligkeit widerofft nicht mit denen Ob-
schüßeln zu continiren / wie dann jingst hiewer eben umb ein
Ren. ist von etlichen 100000 Reichel. der Kaysers. und Poi-
nische Willig ankomen. Über die Räder der Abreise setz et
man ration loci anoch in dubio / und wird nächer Tagen die
eignliche Relation dierüber an stellen und etwelc ein Mi-
nist. durch frästige Argumenta Ihre Kaysers. Es geschicht dasin
zubewegen geth achtet / daß die noch Praag sich verhalten / und
in fünfzig Sommer durch zum theil der Untertanen selb-
igen Königsreichs dar: hiß subistiren werden. In der hoch über-
dingt scheinen / daß Ihre Majest. auß beschre. ne Konvocation
der Nieder. Oesterre. Christen Stände / endlich auch erheblichen
Ursachen sich nach Wien verfügen und die vdrige Hoffa t. an-
ser der jungen Herrschafft / welche sampt der verwichenen Kö-
nigin biß auff neue gew. se Zeit / um zu zu geben / wele der Engans
künftiger Campagne darfür brechen werden / aliter subistiren
und chren / mit sich nehmen werden.

Linz/ vom 18 April.

Den 14 dieses sind Ihre Churfürst. in Bavern zu
Wasser gleichsam incognito/ weil sie es also verlan-
get/ hier ankomen / und bißhero mit Bisiten und
Revisiten beschaffiget gewesen / Heute aber wurde
bey derselben eine lange Conferenz gehalten / werden
auch etwan noch in 8 Tag verbleiben / und sodann zu
ihrer Bälcher Rentebous wieder zurüct nach Schär-

dingen gehen. Gestern ist der Herr General Sta-
renberg von hier nach Wien abgereiset; Dagegen der
Herr Palatinus Esterhazy und General Mercy aus
Ungarn hier ankomen/ woben man vernimbt/ daß
die Türcken also stark gegen Gran streiffen / daß sich
fast niemand vor der Bekümmung lassen darff / des-
wegen selbiger Commandant alsobald den hier da-
hin beordert worden. An die Wäße vor Neubausel
sind die Händlerische / Beteranische und Merchische
Regimenter gerückt die noch mit einigen andern ver-
stärket werden / umb die Einbringung des Eucen-
ses zu verwalten. Die unter dem Terekenischen Woch
in den benachbarten Landen liegende Christen ver-
sprechen / daß so balden die Christliche Waffen das Tür-
ckische Territorium anfallen würden / sie die Waffen
ergreifen und den Erbfeind der selben helfen wollten/
wie dann fast kein Mann auß dem bestehenden Auf-
bezt sich gefellet hat; Dabero man dierseits willens
ist ein Corpo in Croatien zu formiren/ umb den Feind
in Scladonien Abbruch zu thun. Indessen verlautet
von dannen/ daß die Morlachen wiederum einige von
Constantinopel gekommene Kauffleute errapeten/ und
dabey sehr reiche Beute gemacht. Der Herr Baron
Soye ist denen Rebellen eingefallen / hat viele erlegt/
und in 40 gefangen; Dagegen hätten die Neubausler
Türcken bey Lebend 20 Huzaren gefangen bekommen.
Heute haben Ihre Käyserliche Majest. mit Seiner
Churf. Durchl. bey denen P. Capucinen eine kleine
Merenda genossen.